

AUS DEN STADTTIEILEN

Steele · Kray · Huttrop · Essen-Ost · Frillendorf · Überruhr · Burgaltendorf · Kupferdreh · Heisingen · Byfang · Freisenbruch

Unterhaltung trifft gelebte Integration

Das Singspiel „Hänsel und Gretel“ des Steeler Kinderchors und Schülern zweier Förderschulen zaubert den Zuschauern ein Lächeln ins Gesicht

Von Marvin Droste

Steele. Bin ich hier richtig? Diese Frage stellen sich einige uneingeübte Besucher des integrativen Singspiels „Hänsel und Gretel“ des Essen-Steeler Kinderchors in Kooperation mit der Pestalozzi-Schule und der Franz-Sales-Förderschule, das dieser Tage im Hotel Franz aufgeführt wurde. Die leichte Irritation ist durchaus begründet: Es ist brechend voll, die Schlange vor dem Kongressaal des Hotels reicht bis nach draußen auf die Straße. Nicht ganz üblich für ein Singspiel eines Kinderchors – könnte man meinen.

„Die Kinder freuen sich immer so sehr, mit uns zu arbeiten“

Carolyn Heinemann und Lena Koch

Für die Jungschauspieler und -sänger ist eine derart volle Hütte allerdings nicht so ungewöhnlich: „Im Februar haben wir ein ähnliches Singspiel im Burggymnasium aufgeführt. Die war noch größer als dieser Saal hier“, so der 13-jährige Chorsänger und Schauspieler Valentin Wesskamp. Dass das diesmal aufgeführte Singspiel jedoch kein gewöhnliches ist, war allen Beteiligten schon zu Beginn der Planungen klar. Denn unterstützt wurde der Steeler Kinderchor bei diesem Projekt durch rund 25 Schüler mit geistigen Behinderungen – allesamt von der Franz-Sales-Förderschule und der Pestalozzi-



Eine Wucht: Hänsel (Valentin Wesskamp) hat Ärger mit der Frau Mama (Lena Koch), Gretel (Maria-Luisa Menzel Andriano) schaut entsetzt zu.

FOTO: SEBASTIAN KONOPKA

Infos im Netz

■ Wer mehr über den Steeler Kinderchor erfahren will: (essen-steeler-kinderchor.de). Über die Arbeit mit behinderten Kindern und Förderungsmöglichkeiten informiert das Franz-Sales-Haus (www.franz-sales-haus.de).

■ Auch die Pestalozzi-Schule in Huttrop ist auf die Bedürfnisse von Kindern mit geistigen Behinderungen eingestellt (www.pestalozzischule.essen.de).

Einen wahren Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderungen wollte das Planungsteam um Dr. Maria del Pilar Andriano Garcia leisten, die Vorsitzende des Kinderchors. Und das ist mehr als gelungen. Integration leben, das war die oberste Prämisse des Projektes. „Damit alle Kinder mit Behinderungen einen Part übernehmen konnten, wurden eigens zwei Rollen, die im Original nicht vorkommen, dazu geschrieben“, betont die Kinderärztin, Theologin und Erziehungswissenschaftlerin Dr. Andriano. Für die Beteiligten des Kinderchors war die Arbeit mit den behinderten Kindern eine besondere Erfahrung: „Das war neu und ungewohnt für uns, aber wirklich ein super Erlebnis“, erzählten Carolyn Heinemann (22/Hexe) und Lena Koch (21/Mutter). „Sie

Starker Auftritt: Daniel Overwien gab den Vater.



Beindruckend: Die Schüler der Franz-Sales-Förderschule und der Pestalozzi-Schule hatten ebenfalls alles im Griff.

freuen sich immer so, uns zu sehen und mit uns zu arbeiten, darüber freuen wir uns dann wiederum.“

Ein gewöhnliches Singspiel war die Aufführung der verkürzten Version von Engelbert Humperdincks Oper wie erwartet nicht. Immer wieder wurden kleine Raffinessen eingestreut, wie die Verwendung von Piktogrammen, die in der unterstützten Kommunikation Gebrauch finden, oder die Simultanübersetzung einiger Passagen in die Gebärdensprache.

Die jungen Sänger und Schauspieler lieferten indes einen souveränen Auftritt ab, auch wenn die Arbeit mit den Kindern an einigen Stellen das Improvisationsgeschick der Chormitglieder forderte.

Viel Mühe, viel Herzblut

Insgesamt also eine überaus charmannte Aufführung des Märchenklassikers, die allen Zuschauern deutlich machte, wie viel Mühe und auch Herzblut sämtliche Ausführende in das Projekt steckten.

Ein besonderes Erlebnis war die Planung des Singspiels übrigens auch für einige Mitglieder des Kinderchors, die im Orga-Team besondere Posten übernahmen, etwa in den Bereichen „Öffentlichkeitsarbeit“, „Rechtliches“ oder „Maske & Kostüme“. Die jungen Sänger, die dort tätig waren, konnten somit erste Einblicke in für sie interessante Berufsfelder sammeln.